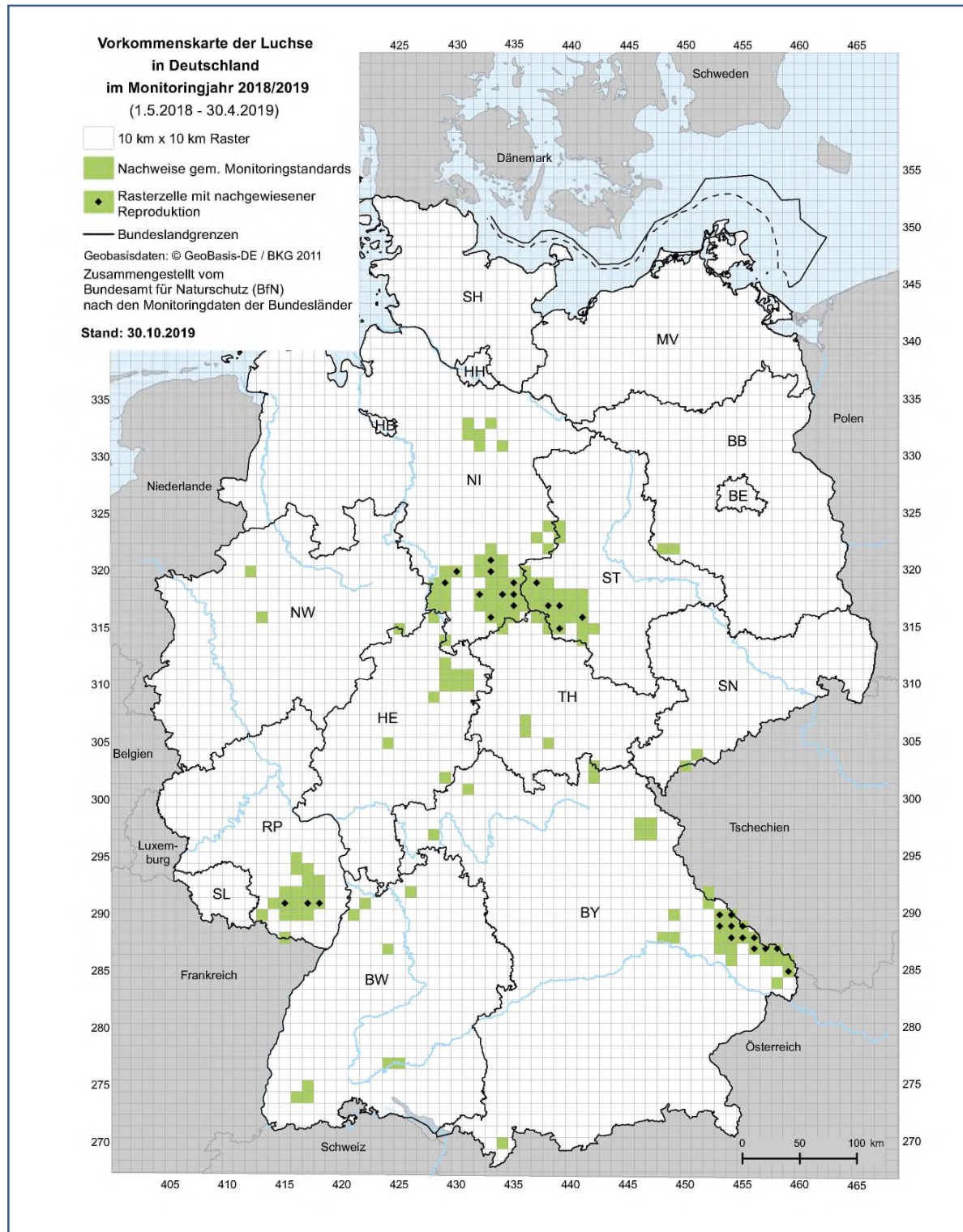


LUCHSVERBREITUNG IN DEUTSCHLAND IM MONITORINGJAHR 2018/2019

(1.5.2018 – 30.4.2019)

Zusammengestellt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) nach den Monitoringdaten der Bundesländer*.



Quelle: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). 2019. Luchsverbreitung in Deutschland im Monitoringjahr 2018/2019 (1.5.2018 – 30.4.2019)

Erläuterung zur Verbreitungskarte:

Der Luchs kommt derzeit in drei Populationen in Deutschland vor. Die größte innerdeutsche Population erstreckt sich vom Harz (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) bis an die Weser und nach Nordhessen. Ein weiteres Vorkommen befindet sich in Ostbayern (Bayerischer und südlicher Oberpfälzer Wald) als Teil der Böhmisches-Bayerisch-Österreichischen Population. Eine dritte Population geht auf das 2016 im Pfälzerwald gestartete Wiederansiedlungsprojekt zurück, wo 2018 erstmalig ein Reproduktionsnachweis gelang.

Die Anzahl am Ende des Monitoringjahres 2018/2019 nachgewiesenen selbstständigen Luchse ist mit 84-88 Individuen ähnlich hoch wie im Vorjahr (85 Individuen). Die Anzahl reproduzierender Weibchen hat sich von 20 auf 28 erhöht, die Anzahl der nachgewiesenen Jungtiere ist mit 49 Individuen im Vergleich zu 43 Jungtieren im Vorjahr ebenfalls leicht gestiegen, was auch auf das Wiederansiedlungsprojekt im Pfälzer Wald zurückzuführen ist.

Der kritische Erhaltungszustand des Luchses in Deutschland bleibt bestehen (s. nationaler FFH-Bericht 2019). Das Gremium der Monitoringbeauftragten der Bundesländer hält deshalb eine bundesweit abgestimmte Luchsstrategie für notwendig.

Bundeslandspezifische Informationen:

Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg sind drei männliche Luchse nachgewiesen worden. Davon leben ein territoriales Tier im Oberen Donautal und eines im Südschwarzwald. Das dritte dispersierende Tier wurde im Nordosten des Landes nachgewiesen. Als Herkunftspopulation wurden die Jurapopulation in der Schweiz und die Harzpopulation ermittelt. Weibliche Tiere konnten in Baden-Württemberg bisher nicht nachgewiesen werden.

Bayern

Im Monitoringjahr 2018/2019 (01.05.2018-30.04.2019) wurden in Bayern 60 selbständige Luchse (erwachsene und halbwüchsige) sowie 26 Jungtiere nachgewiesen. Von diesen Luchsen waren rd. 70% grenzüberschreitend, also auch in Tschechien und Österreich, unterwegs, so dass sie nicht alle der bayerischen Landesfläche zugerechnet werden können. Insofern kann die Anzahl der Luchse mit Aufenthaltsschwerpunkt in Bayern mit 32 selbständigen Tieren (darunter 11 reproduzierende Weibchen) und 17 Jungtieren angegeben werden.

Brandenburg

In Brandenburg wurde ein männlicher selbstständiger Luchs nachgewiesen.

Hessen

In Hessen wurden drei selbstständige Luchse nachgewiesen. Zwei dieser Tiere sind nachweislich Männchen, eines unbekanntes Geschlechts. Es wurde im Monitoringjahr 2018/2019 keine Reproduktion nachgewiesen.

Niedersachsen

In Niedersachsen konnte am Ende des Monitoringjahres 2018/2019 ein Mindestbestand von 25 selbstständigen Luchsen und 18 Jungtieren nachgewiesen werden. Zehn der selbstständigen Luchse waren reproduzierende Weibchen. Aufgrund von Fang-Wiederfang-Studien, die seit 2014 im Harz mittels Fotofallen stattfanden, wird der tatsächlich vorhandene Bestand höher eingeschätzt.

Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen wurde im Monitoringjahr 2018/2019 ein Luchs nachgewiesen.

Rheinland-Pfalz

In Rheinland Pfalz konnten im Monitoringjahr 2018/2019 insgesamt 18 Luchse nachgewiesen werden. Bei 3 weiblichen Tieren wurde eine Reproduktion von mindestens 5 Jungtieren festgestellt. In dieser durch Auswilderung begründeten Population setzt sich somit die positive Entwicklung weiter fort.

Sachsen

Im Sachsen konnte ein männlicher selbstständiger Luchs nachgewiesen werden.

Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt konnte am Ende des Monitoringjahres 2018/2019 ein Mindestbestand von 12 selbstständigen Luchsen und 9 Jungtieren nachgewiesen werden. Fünf der selbstständigen Luchse waren reproduzierende Weibchen. Für das Harzgebiet liegen Fang-Wiederfang-Studien vor (s. Niedersachsen).

Thüringen

Im Thüringen wurden am Ende des Monitoringjahres 2018/2019 sichere Nachweise von einem selbstständigen, männlichen Luchs, sowie von einem männlichen Individuum unbekanntes Alters nachgewiesen.

Begriffserläuterungen:

Monitoringjahr: 01.05. eines Jahres bis zum 31.04. des Folgejahres. Das Monitoringjahr berücksichtigt die Biologie und den Fortpflanzungszyklus des Luchses und stellt sicher, dass nur Jungtiere desselben Jahrgangs in die Auswertung einfließen.

Vorkommensgebiet: Die in der Karte dargestellten Rasterzellen haben eine Größe von jeweils 100 Quadratkilometern und zählen zum Luchsvorkommensgebiet, wenn dort innerhalb des Monitoringjahres entsprechend der nationalen Monitoringstandards (Reinhardt et al. 2015) Nachweise (z.B. Foto, genetische Probe) oder bestätigte Hinweise (dokumentierter Spur-, Rissfund) erbracht werden konnten.

Selbstständige Luchse: Luchse, die nicht mehr vom Muttertier abhängig sind (Adulte und Subadulte)

Reproduzierende Luchsinnen: Luchsweibchen, die innerhalb des betreffenden Monitoringjahres Jungtiere geboren haben.

Jungtiere/ Juvenile Luchse: von der Mutter abhängige Luchse, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Subadulte Luchse: Luchse im zweiten Lebensjahr (halbwüchsig), nach der Trennung von der Mutter bis zur Geschlechtsreife

Adulte Luchse: Erwachsene fortpflanzungsfähige Luchse (i.d.R. mindestens zwei Jahre alt)

Nachgewiesene Luchse: Luchse, die z.B. mittels Fotos oder Genetik zweifelsfrei von Artgenossen unterschieden werden können. Luchse, die am Ende des Monitoringjahres nachweisbar nicht mehr am Leben waren, werden hier nicht aufgeführt. Die bundesweite Gesamtzahl ist als Mindestbestand zu verstehen.

Quellenzusatz:

* Mit dem Monitoring befasste Ansprechpersonen bzw. Institutionen der Bundesländer:

Baden-Württemberg: Dr. Micha Herdtfelder, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), Abteilung Waldnaturschutz, Günterstalstr. 61, 79100 Freiburg, Tel. 0761-4018-325

Bayern: Anna -Maria -Rodekirchen, Manfred Wöfl, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Referat 53 - Landschaftspflege, Wildtiermanagement, Hans-Högn-Straße 12, 95030 Hof/Saale, Tel. 09281-1800-4680 / 4653 Brandenburg: Jens Teubner, Landesamt für Umwelt, Abteilung Naturschutz, Referat N3 Grundlagen Natura 2000, Arten- u. Biotopschutz, Rägelsdorf 9, 16827 Zippelsförde, Tel. 033933-70816

Hessen: Susanne Jokisch, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), Europastraße 10, 35394 Gießen, Tel.: 0641 – 200095 15

Mecklenburg-Vorpommern: --- kein Luchsvorkommen

Niedersachsen: Ole Anders, Nationalparkverwaltung Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode,
Tel: 05582-9189-37

Nordrhein-Westfalen: Dr. Ingrid Hucht-Ciorga, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW,
Fachbereich 24: Artenschutz, Vogelschutzwarte, LANUV-Artenschutz-Zentrum, Leibnizstr. 10, 45659
Recklinghausen

Rheinland-Pfalz: Michael Back, Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz,
Hauptstr. 16, D-67705 Trippstadt, Tel. 06306-911-115) Sachsen: Dr. Jana Zschille, TU Dresden –
Forstzoologie, Piener Str. 7, 01737 Tharandt, Tel. 0351-46331351

Sachsen-Anhalt: Ole Anders, Nationalparkverwaltung Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode,
Tel: 05582-9189-37

Schleswig-Holstein: --- kein Luchsvorkommen

Thüringen: Elena Jeß, Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, Referat 31. Artenschutz, Carl-
August-Allee 8-10, 99423 Weimar, Tel. 0361-573941362; Charlotte Steinberg, Thüringer Landesamt für
Umwelt, Bergbau und Naturschutz, Ref. 31 Artenschutz, Carl-August-Allee 8-10, 99423 Weimar, Tel.
0361573941341

Zitierte Literatur:

Reinhardt, I.; Kaczensky, P.; Knauer, F.; Rauer, G.; Kluth, G.; Wöfl, S.; Huckschlag, D.; Wotschikowsky, U.:
(2015). Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN – Skripten 413. Bonn – Bad Godesberg.